Nr. 176. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 16. April 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 15. April. Am 17. d. Mts. feiert der General-Oberst v. Pape, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, sein 60jähriges Dienstjubiläum. Dieses seltene Fest konnten vor ihm in neuerer Zeit nur 6 Offiziere der preußischen Armee feiern, nämlich Kaiser Wilhelm I., Prinz Karl, General-Feldmarschall Graf v. Wrangel, General-Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, General-Feldmarschall Graf v. Moltke und General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal. Letztere beiden gehören der Armee noch an; Graf Moltke hat am 8. März cr. bereits sein 71. Dienstjahr beendet, und Graf v. Blumenthal wird am 30. Juli 63 Jahre dienen. Der Name des General-Obersten v. Pape ist mit der Geschichte unserer Armee, besonders der des Gardekorps eng verknüpft. Der greise General ist einer von den nicht mehr zahlreichen Offizieren, die an dem deutsch-französischen Kriege in hervorragender Stellung Theil genommen haben. Wie er bei St. Privat an der Spitze seiner Division im Kampfe vorwärts stürmte, zeigt das große Bleibtreu'sche Wandgemälde in der Feldherrnhalle des Zeughauses in trefflicher Darstellung. Am 2. Februar 1813 geboren, also zur Zeit 77 Jahre alt, trat Alexander v. Pape am 17. April 1830 als Junker beim 2. Garde-Regiment zu Fuß ein; er wurde schon im Juni 1831 Offizier, rückte dann aber nur langsam vorwärts, so daß er erst mit 19¾jähriger Dienstzeit Hauptmann wurde. Im November 1856 erfolgte seine Ernennung zum Major und Direktor des Kadettenhauses in Potsdam. 1860 kam er als Bataillonskommandeur in das Garde-Füsilier-Regiment, und 1863 wurde er Oberst und Kommandeur des 33. Infanterie-Regiments; noch im Dezember desselben Jahres wurde er an die Spitze des 2. Garde-Regiments zu Fuß, bei dem er vorher so lange Jahre gewesen war, gestellt. Dieses Regiment führte er im Kriege 1866 mit großer Auszeichnung; er erhielt für Königgrätz den Orden pour le mérite. Leider verlor er in derselben Schlacht seinen Sohn, der bei seinem Regiment stand. Nach Beendigung des Feldzuges wurde er Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade und demnächst Generalmajor. In den Friedensjahren bis zum Ausbruch des deutsch-französischen Krieges war er nebenbei in wichtigen Kommissionen, z. B. denen für die Bearbeitung des Exerzierreglements und der Felddienstinstruktion thätig. Am 18. Juli 1870 ward er zum Kommandeur der mobilen 1. Garde-Infanterie-Division ernannt. Bei St. Privat, Beaumont, Sedan und vor Paris pflückte er sich an der Spitze seiner Truppen die unvergänglichsten Lorbeern. Neben vielen ausländischen Orden, u. a. dem russischen Georgenorden, brachte er das Eichenlaub zum Orden pour le mérite und das Eiserne Kreuz 1. Klasse heim. Nach Beendigung des Krieges, in dessen Verlauf er auch Generallieutenant geworden war, erhielt er definitiv das Kommando der 1. Garde-Infanterie-Division, das er noch fast 9 Jahre innehatte. Am 3. Februar 1880 wurde er unter Beförderung zum General der Infanterie kommandirender General des 5. Armeekorps in Posen. In dieser Stellung beging er am 17. April 1880 sein 50jähriges Jubiläum, bei dessen Feier er nach dem „Mil.-Wochenbl." die gesammte Tafelrunde in „verwegener" Zuversicht, wie er sagte, zur nächsten Feier auf das Jahr 1890 einlud. Am 18. Oktober 1881 wurde er als kommandirender General zum 3. Armeekorps und am 21. August zum Gardekorps versetzt; auch erfolgte 1884 seine Ernennung zum Mitgliede der Landesvertheidigungs-Kommission. Am 22. März 1886 erhielt der General den Schwarzen Adler-Orden und am 19. September 1888 wurde er zum Oberbefehlshaber in den Marken, welche Stelle er schon seit 1882 vertretungsweise verwaltet hatte, und zum Gouverneur ernannt, indem er gleichzeitig zum General-Obersten der Infanterie mit dem Range eines General-Feldmarschalls befördert wurde. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange der Armee als glänzendes Vorbild anzugehören!

— Zu dem von der „Post" erwähnten Gerücht, daß dem Chef der Reichskanzlei, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath v. Rottenburg, das Ehrenamt eines Kurators der Universität Göttingen übertragen werden solle, bemerkt die „Kreuzztg.":

„Unserem Vernehmen nach ist diese Meldung unbegründet. Zunächst wird wohl nicht daran gedacht, Aenderungen in der Leitung des Reichskanzleramts eintreten zu lassen. Dann aber ist das Amt des Kurators der Universität Göttingen, welches der Geheime Regierungsrath Dr. jur. v. Meier inne hat, nicht erledigt. Weiter würde dem Chef der Reichskanzlei durch eine solche Ernennung keine Beförderung zu Theil werden. Derselbe ist nicht nur Rath erster Klasse, sondern ist auch seinem Gehalte nach den Ministerial-Direktoren gleichgestellt. Die Universitäts-Kuratoren sind aber ihrer Stellung nach Räthe dritter Klasse, und nur zweien derselben, in Halle D. Dr. Schrader, und in Bonn, Dr. Gandtner, ist persönlich der Rang der Räthe zweiter Klasse beigelegt worden."

— Unter den mannigfachen Gesichtspunkten von hochpolitischer Bedeutung, welche aus den Aeußerungen des Reichskanzlers und Minister-Präsidenten in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zu entnehmen sind, heben wir für heute als besonders bedeutungsvoll nur das unter dem vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit des ersten Berathers der Krone Preußens und des deutschen Kaisers betonte Wort hervor, daß der Kurs derselbe bleibe.

Trotz des bekannten Kaiserwortes, an welches diese Aeußerung anknüpft, war absichtlich oder auf Grund unzureichender Information der Schein erweckt worden, als bedeute die Personalveränderung im Amte des Reichskanzlers eine Aenderung des Systems. Insbesondere war die deutschfreisinnige Presse eifrig bemüht, das angebliche Morgenroth einer neuen Aera im Sinne ihrer politischen Anschauungen zu signalisiren. Mannigfache Beunruhigungen waren in Preußen und außerhalb der schwarz-weißen Grenzpfähle entstanden. Allen solchen Wirrungen ist in der bündigsten klarsten und wirksamsten Weise ein Ende gemacht. Niemand wird heute sich oder andere mehr darüber täuschen können, daß die Parole der Regierung, und zwar sicher nicht blos in Preußen, lautet: Der alte Kurs wird fortgesteuert. Für dieses beruhigende und erklärende Wort ist dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten der Dank weiter Kreise des politischen wie des Erwerbslebens sicher.

— Das Uebungsgeschwader, bestehend aus Se. Maj. Panzerschiffen „Kaiser" (Flaggschiff), „Deutschland", „Preußen", „Friedrich der Große" und Se. Maj. Kreuzerkorvette „Irene", Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann, beabsichtigt am 15. d. M. von Lissabon aus die Heimreise anzutreten.

Kiel, 15. April. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ging soeben nach Wilhelmshafen ab.

Frankfurt a. M., 15. April. In dem Zuge, mit welchem Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich eintraf, befand sich auch ein geisteskranker Kaufmann Bonn aus Berlin, welcher bereits voriges Jahr der Kaiserin nach Homburg folgte. Bonn wurde hier heute von der Polizei sofort festgenommen und mit dem nächsten Zuge nach Berlin zurückbefördert.

Homburg v. d. Höhe, 15. April. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzessinnen Viktoria und Margarethe sind heute früh 8 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen und fuhren vom Bahnhofe aus durch die reich geschmückte Stadt nach dem königlichen Schloß.

Wiesbaden, 15. April. Der Sultan von Johore besuchte heute den hiesigen Neroberg, nachdem er gestern in Mainz, wo er vom Gouverneur empfangen wurde, die Befestigungswerke besichtigt hatte.

Der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar führte gestern dem Sultan die in Mainz garnisonirenden Husaren vor. Uebermorgen wird der indische Fürst eine achttägige Reise nach Süddeutschland zum Besuch von Heidelberg, Baden-Baden u. s. w. antreten, worauf er nach Frankfurt zurückkehrt.

Hamburg, 13. April. Ein interessantes Bild von der Mannigfaltigkeit und dem Werthe der Waaren, die aus dem von freisinnigen Geographen so verächtlich behandelten Westafrika zu uns kommen, giebt ein Ueberblick über die Ladung des kürzlich hier angekommenen Wörmann-Dampfers „Lulu Bohlen". Er brachte 54 Sack Kaffee, 50 Sack Cacao, 85 Sack Gummi-Arabicum, 236 Sack Gummi-Elasticum, 3299 Faß Palmkerne, 140 Faß Palmöl, 86 Sack Samen, 5 Packen Tabak, 970 Häute, 1 Kiste Affenfelle, 1 Kiste sonstige Felle, 1 Elephantenzahn, 7 Bund Horn. Dabei sind die von den kanarischen Inseln und von Madeira kommenden Waaren — Wein, Kartoffeln, Tomaten — nicht in Betracht gezogen.

München, 15. April. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte den Ausgabeetat für Reichszwecke pro 1890—91 mit 74,420,165 Mk. Gegenüber einer Bemerkung des Referenten Geiger über das unverhältnißmäßige Steigen der Matrikularbeiträge konstatirte der Finanzminister v. Riedel, daß Baiern Stempelabgaben in Höhe von 2,560,000 Mark und als Vergütung aus der Zollverwaltung 3,320,000 Mark herausgezahlt erhalte. Baiern müsse in Folge des eigenen Malzaufschlages und der eigenen Postverwaltung rund 7½ Millionen mehr als die anderen Bundesstaaten zahlen. Die Einnahmen aus diesen Gefällen betrügen jedoch über 35 Millionen Mk. Zur Bildung eines richtigen Urtheils sei es nothwendig, daran zu erinnern.

München, 15. April. Prinz Leopold wird morgen und in den zwei folgenden Tagen die Garnisonen Ingolstadt, Straubing und Passau inspiziren.

Stuttgart, 15. April. Der Herzog von Edinburgh, sowie Prinz Georg trafen um 1 Uhr Nachmittags mit dem Obersten Russel, dem Kapitän Monson und dem Geschäftsträger Milbanke in Koburg hier ein und stiegen im Residenzschlosse ab. Die Feierlichkeit der Investitur des Königs mit dem Hosenband-Orden findet um 4 Uhr statt, hierauf ist Gala-Tafel und Abends Soiree beim Prinzen von Sachsen-Weimar. Mittwoch ist ein Ausflug nach dem Gestüt in Weil projektirt, Abends Familientafel bei den Majestäten und Besuch des Hof-Theaters. Die Abreise erfolgt Donnerstag Mittag.

Karlsruhe, 15. April. Der Chef des Generalstabes, General Graf Waldersee, welcher gestern auf Einladung des Großherzogs im hiesigen Schlosse Wohnung genommen hatte, hat heute Nachmittag die Rückreise nach Berlin fortgesetzt.

Straßburg i. E., 14. April. Die „Straßb. Post" schreibt: Der „Soir" meldet einen „Grenzzwischenfall", der sich gegenüber Markirch zugetragen habe, in folgender Weise:

„Montag Abend, während sich in einem Wirthshause auf französischem Boden eine Gesellschaft dem Tanzvergnügen widmete, kamen von deutscher Seite etwa dreißig junge Leute herüber, welche unter den Rufen: „Es lebe Preußen! Nieder mit Frankreich!" Steinwürfe auf die Franzosen richteten. Herbeieilende französische Gendarmen verhinderten einen Zusammenstoß und nahmen, unterstützt von vier Zollbeamten, zwei der heftigsten Angreifer fest. Die übrigen entkamen über die Grenze und feuerten noch Revolverschüsse gegen das Wirthshaus ab, ohne Jemanden zu treffen."

„Es ist das offenbar" — schreibt hierzu die „Straßb. Post" — „eine ganz übertriebene, grundfalsche Darstellung desselben Vorfalles, den wir in unserer Nummer vom 9. April mitgetheilt haben. Unsere Korrespondenz lautete:

„Markirch, 8. April. Zwei Familienväter aus Markirch, welche gestern in einer französischen Grenzwirthschaft einen ihrer Markircher Verwandten besuchten, der in Tonking gedient hatte und deshalb nicht über die Grenze zu den Seinen durfte, wurden von den französischen Gendarmen gepackt, gefesselt und an den nahen Grenzort Wissembach geführt. Da viele Markircher an der Grenze waren, so entstand an der Grenze ein furchtbares Geschrei und ein unbeschreibliches Durcheinander. Den Frauen der Gefesselten, welche die Freilassung ihrer Männer mit Bitten und Thränen zu erlangen glaubten, wurde mit Gefängniß gedroht; eine von ihnen, die sich in gesegneten Umständen befindet, wurde mit Fußtritten traktirt und arg beschädigt. Die Weiber aber hielten tapfer aus und blieben in Wissembach, bis ihre Männer nach St. Dié geführt wurden und man sie ebenfalls in Ketten zu legen drohte."

Das klingt etwas anders, als die Darstellung des „Soir"! Hoffentlich werden die Ergebnisse der amtlichen Untersuchung veröffentlicht, welche ohne Zweifel über das Vorkommniß von beiden Seiten angestellt werden wird. Bis dahin wird man sein Urtheil darüber, auf wessen Seite in diesem Falle die Schuld liegt, zurückhalten müssen.

Oesterreich-Ungarn.

Gestern Nachmittag haben sich in der österreichischen Kaiserstadt von Neuem wüste Straßenauftritte abgespielt. Man meldet darüber:

Wien, 15. April. (Voss. Ztg.) Aus geringfügigem Anlasse kam es Nachmittags in der Vorstadt Brigittenau zu gröberen Ausschreitungen, wobei abermals eine Schnapsschänke der Zerstörungswuth des Pöbels zum Opfer fiel. Zwei beschäftigungslose Kutscher geriethen auf der Straße in einen Raufhandel miteinander und zertrümmerten dabei die Fensterscheiben des Klinger'schen Branntweinladens in der Wallensteinstraße. In Folge des erregten Widerspruches des Eigenthümers der Schnapsschänke, der von den Ausschreitenden mit dem Rufe: „Jud, du mußt hin werden" bedroht wurde, sammelten sich 200 Menschen an, und auf die Aufforderung eines halbwüchsigen Jungen hin wurde ein Steinregen auf den Laden eröffnet. Die Polizei stellte indeß bald die Ordnung wieder her und verhaftete vier der Hauptveranstalter der Ausschreitung.

Wien, 15. April. Wie nunmehr definitiv festgesetzt ist, wird die Verehelichung der Erzherzogin Marie Valerie, jüngsten Tochter des Kaiserpaares, zwischen dem 28. Juli und 3. August in Ischl stattfinden. Die Trauungszeremonie wird in der Pfarrkirche in Ischl erfolgen, wobei die Zahl der Theilnehmer an der Hochzeitsfeierlichkeit eine ziemlich begrenzte sein dürfte. Die Hochzeitstafel wird im Ischler großen Kurhaussaale stattfinden, weshalb das Kurhaus acht Tage vorher für den allgemeinen Verkehr abgeschlossen wird. Die Vermählung wird in stiller, aber doch glanzvoller Weise, jedoch ohne jedwedes militärisches Gepräge stattfinden. Die Aufrechthaltung der Ordnung wird den Ischler Veteranen-Vereinen und der Orts-Feuerwehr überlassen. Aus dem kaiserlichen Marstalle werden 65 Paar Pferde nach Ischl dirigirt und für dieselben eigene Baracken-Stallungen erbaut werden. Das Brautpaar wird den prachtvollen, spanischen Gala-Glaswagen benutzen, der zum Einzuge der Kronprinzessin Stefani in Wien und an deren Hochzeitstage verwendet und für diesen Anlaß speziell erbaut worden war. Ganz Ischl wird in Flaggenschmuck sich werfen und schon jetzt werden Vorbereitungen für die Ausschmückung der Stadt allüberall getroffen.

Der österreichisch-türkische Handelsvertrag ist noch immer in Schwebe, da die diesbezüglich in Konstantinopel geführten Verhandlungen noch immer nicht zum Abschlusse gelangt sind. Eigenthümlich ist, daß über den Zolltarif, der einen integrirenden Theil des Handelsvertrages bildet, eine volle Einigung erzielt und alle Posten desselben bereits festgestellt sind, während bei der Vereinbarung des Textes des Handelsvertrages sich fort und fort Schwierigkeiten ergeben. Nun läuft der bestehende Handelsvertrag bereits am 6. Juli ab und bis die diplomatischen Verhandlungen über den Text des neuen Handelsvertrages beendet sein dürften, ist das Parlament in Wien sowohl wie in Pest vertagt und auf Sommerferien gegangen. Es werden daher die beiderseitigen Regierungen dem österreichischen wie ungarischen Parlamente eine Vorlage zugehen lassen, durch welche das vorläufige Inkrafttreten des neuen Handels-Vertrages vorbehaltlich der künftigen Ratifikation durch die Parlamente ermöglicht wird.

Wien, 15. April. Der neunte Kongreß für innere Medizin wurde heute Vormittag im Festsaale der Akademie der Wissenschaften eröffnet. Nach der Begrüßungsrede des Hofraths Prof. Nothnagel hieß der Unterrichtsminister von Gautsch die Kongreßmitglieder namens der Regierung willkommen. Hierauf begrüßte der Bürgermeister Dr. Prix den Kongreß namens der Stadt Wien. Nach der Wahl des Bureaus hielt den ersten Vortrag Prof. Immermann (Basel).

Nach dem „Kuryer Lwowski" haben drei kinderlose Lemberger Damen der kaiserl. Militärkanzlei in Wien am 20. Januar ein Majestätsgesuch um Errichtung eines freiwilligen Amazonenkorps überreicht. In dieser Eingabe wurde mit dem Hinweise auf die allgemeine Wehrpflicht der Staatsbürger „für diejenigen Mädchen und Frauen, welche die Repräsentanten des sogenannten starken Geschlechtes an Kraft und Muth übertreffen und zweifellos die Eignung zum Waffenhandwerk besitzen, das Recht in Anspruch genommen, dem Kaiser und ihrem Vaterlande (Polen?) als Angehörige der Armee ihre Dienste zu weihen". Sie versprachen, mit den nunmehr vervollkommneten Schießwaffen gerade so wie waffenkundige Berufssoldaten umzugehen, auf jede Besoldung zu verzichten und die Kosten der Uniformirung, sowie der Berittenmachung des Korps aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Das Kriegsministerium, welchem diese Eingabe ordnungsmäßig zur Erledigung übermittelt wurde, war jüngst — wie das genannte Blatt berichtet — so ungalant, den kriegslustigen und thatendürstigen Bittstellerinnen durch Vermittelung des Lemberger Korps-Kommandos einen abschlägigen Bescheid zukommen zu lassen. Das polnische Blatt giebt übrigens die Namen der betreffenden Damen nicht an; man wird daher diese im April erscheinende Meldung mit einiger Vorsicht aufzunehmen haben.

Pest, 14. April. Ludwig Kossuth hat an den Abgeordneten Emil Abranyi von der Opposition in der Angelegenheit des Heimathsgesetzes ein Schreiben gerichtet, welches der „Pest. Lloyd" mittheilt. Es heißt in demselben:

„— — In dieser Beziehung wage ich nur die Ansicht, daß Sie einen formulirten Antrag einreichen müßten, am geeignetsten vielleicht auf der Grundlage, daß die Staatsbürgerschaft eine dem Menschen angeborene Eigenschaft ist, die nur durch einen Verzicht aufhören kann; wer also nicht darauf verzichtet hat oder wer nicht zu einem anderen Staate in ein Verhältniß getreten ist, das gleichbedeutend ist mit dem Verzichte, der kann nicht so angesehen werden, als ob er die ihm angeborene Eigenschaft des Staatsbürgers verloren hätte. Es würde Ihrem Auftreten ein großes Gewicht verleihen, wenn den einzureichenden Gesetzentwurf womöglich alle Mitglieder der Partei unterschreiben würden. Ein Gesetzentwurf, den 90 Abgeordnete einreichen, würde im Lichte einer bedeutenden Kundgebung vor der Welt erscheinen. Dies scheint auch durch die Rücksicht empfohlen zu sein, daß jeder Einreicher das Recht hätte, an der Debatte darüber theilzunehmen, ob der Antrag verhandelt werden soll oder nicht; nur aber scheint es, es sei nicht zweifelhaft, daß die Verhandlung abgelehnt werden wird, und der einzige praktische Zweck, der Ihnen bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge vorschweben kann, kann direkt nur der sein, daß die Diskussion möglichst eklatante, möglichst ansehnliche Dimensionen annehme. Nur dadurch kann man erreichen, daß, wenn Sie auch niedergestimmt werden (was übrigens die Situation nicht verschlimmern wird), das Ansehen der Partei erhöht aus der Debatte hervorgehe und der moralische Sieg den Besiegten gehöre — —".

Belgien.

Brüssel, 13. April. (Neue Preuß. Ztg.) Die nunmehr amtlich bestätigte Nachricht, daß der Finanzminister Beernaert schon in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf vorlegen wird, welcher die belgische Regierung ermächtigt, die neue Kongo-Anleihe im Betrage von 150 Millionen zu garantiren, hat in Belgien doch eine tiefer gehende Bewegung hervorgerufen, als ursprünglich geglaubt wurde. Als im Jahre 1885 durch ein besonderes Gesetz dem Könige Leopold II. die Ermächtigung ertheilt wurde, den Titel und die Würde eines Souveräns des Kongo-Staates anzunehmen, wurde in dem betreffenden Gesetzentwurf ausdrücklich die Bestimmung angenommen, daß die Personalunion zwischen Belgien und dem Kongo-Staate unter keinen Umständen eine engere Beziehung zwischen den beiden unter dem Scepter König Leopolds II. vereinigten Staaten nach sich ziehen könne. Nunmehr ist diese Bestimmung des Kongo-Gesetzes von 1885 schon mehr als einmal übertreten worden. Die belgische Regierung, welche fremde Loosanleihen, mögen sie die sicherste Anlage bieten, unbedingt von allen belgischen Plätzen ausschließt, gestattete die Auflage der Kongoloos-Anleihe, welche an Sicherheit gewiß hinter den Loosanleihen französischer, deutscher, österreichischer und holländischer Städte zurücksteht. Bald darauf bewilligte das belgische Parlament 10 Millionen für die Kongo-Eisenbahn und jetzt tritt der Kongo-Staat an Belgien mit der Bitte heran, seinen ausgezeichneten Staatskredit in gewaltigem Umfange in den Dienst des Kongo-Staates zu stellen. Geht der belgische Staat auch auf diese Forderung ein, so ist das Königreich fortan am Gedeihen des mittelafrikanischen Staates interessirt und tritt in Wirklichkeit in eine ausgedehnte Kolonialpolitik ein.

Die Frage, welche in den nächsten Tagen vor dem Brüsseler Parlamente entschieden wird, betrifft daher durchaus nicht eine finanzielle Angelegenheit, sondern die wichtige politische Entscheidung, ob Belgien sich in Kolonial-Unternehmungen einlassen will oder nicht. Daß vor dem Wagniß eines solchen Schrittes eine gewisse Ueberlegung am Platze ist, ist selbstverständlich. In Belgien ist nun die Kolonial-Politik keineswegs populär. Man fürchtet, daß es uns mit dem Kongo-Staate ergehen kann, wie Frankreich mit seinen Kolonien, die ihm viele Opfer an Geld und Menschen auferlegen, ohne ihm bisher wenigstens einen handgreiflichen Nutzen abzuwerfen. Irgend eine politische Partei, welche Kolonial-Politik betreiben möchte, giebt es in Belgien überhaupt nicht. Die liberale Partei ist derselben ganz entschieden abgeneigt und die gesammte liberale Presse des Landes erklärt bereits, daß Belgien auf das neueste Kongo-Anleihe-Geschäft nicht eingehen dürfe. In der That wird die parlamentarische Linke geschlossen gegen den Regierungsentwurf stimmen. Aber auch in der ultramontanen Partei zählt die Kolonial-Politik kaum irgend welche Anhänger. Wenn sie sich trotzdem anschickt, die 150 Millionen-Anleihe für den Kongostaat zu bewilligen, so geschieht dies blos aus Gefälligkeit für den König, dem sie auf diese Weise nahelegen will, der herrschenden Partei mit der verhaßten Militärreform nicht allzu hart an den Leib zu rücken.

Frankreich.

Paris, 14. April. Charakteristisch für den Umschwung in der öffentlichen Meinung ist ein Artikel des „Matin", der die entgegenkommende Haltung Deutschlands anerkennt und in welchem es u. A. heißt: „Auf seinen vielen Reisen dachte der deutsche Kaiser immer an Frankreich, an Paris, an diese Demokratie, welche reicher, gefeierter, großartiger und stärker als irgend eine Monarchie auf der Welt ist. Den Vertretern dieser Demokratie räumte er den Ehrenplatz an seiner Rechten ein. Zwischen der kaiserlichen Demokratie Frankreichs und dem demokratischen Kaiserthum, nach dem Wilhelm II. strebt, steht nur eine Frage, die elsaß-lothringische. Mit England liegen wir in allen Theilen der Welt im Kampf und streiten uns selbst über den Fisch im Wasser. Dies war stets so, seit Frankreich und England bestehen, und wird wohl nie anders werden. Mit Deutschland dagegen haben wir keinen hundertjährigen Streit. In unserer Jugend lehrte man uns noch nicht, Deutschland zu hassen; man unterrichtete uns dagegen in der deutschen Philosophie, Musik und Literatur. Mit Deutschland besteht erst ein Bruch seit neuer Zeit; wir stoßen auf einem Punkt zusammen bei einer nach unserm Gebiet zu geöffneten Thür, zu der die Preußen den Schlüssel haben. Die Milliarden der Kriegsschuld sind vergessen, neue Ruhmesthaten können die Niederlage von Sedan, die Uebergabe von Metz, die Schmach von Paris wieder ausgleichen. Aber über den Gründen des Gefühls und der Sicherheit, über der Schande wegen der verlorenen Schlachten steht die Verletzung der Gerechtigkeit. Wilhelms II. Regierung bezeichnet den Ausbruch einer neuen Zeit in der Geschichte Europas. Er besitzt jeden Ehrgeiz und darunter den edelsten. Gegenstand des edelsten von allen ist aber der auf Gerechtigkeit gegründete Friede." — Auf die Gerüchte von einer Vermittelung zwischen Deutschland und Frankreich durch den Papst hindeutend, schließt das Blatt: „In Erwartung einer Aussöhnung ist eine Besserung der gespannten Verhältnisse möglich. Wir glauben, daß diese Abspannung schon besteht"

Spanien und Portugal.

Lissabon, 14. April. Bei den heute stattgehabten 50 Wahlen zur Pairskammer wurden nur Konservative und Progressisten und kein Republikaner gewählt. Die Konservativen werden die Mehrheit in der Pairskammer haben.

Rußland.

Petersburg, 12. April. Eine neue Aktiengesellschaft von belgischen und russischen Kapitalisten, mit einem Grundkapital von 20 Millionen Franks, hat sich hier gebildet. Die Gesellschaft bezweckt die Errichtung von privaten Rohrposten in allen größeren Städten des russischen Reiches, und zwar für den Anfang in Petersburg, Moskau, Odessa und Charkow. Die Statuten liegen bereits dem Ministerium des Innern zur Genehmigung vor.

Der Bau der Eisenbahn von Niezyn nach Pryluki wird bereits in einigen Wochen in Angriff genommen werden. Der Unternehmer, Fürst Abaschydze-Gorlenko, beabsichtigt, die neue Linie einerseits nach Tschernichow und Horodna, andererseits nach Krementschug über Piriatin und Zolotonoscha zu verlängern.

Der Fürst Repnin und der Ingenieur Fabricius, welche die Konzession zum Bau der neuen Kiew-Losow-Bahn besitzen, lassen die Vorarbeiten in kurzem beginnen. Die Länge der neuen Bahn wird 450 Werst betragen.

Afrika.

† **Sansibar**, 15. April. Wissmann's Gehülfen engagirten zahlreiche Träger mit beispiellosem Lohne; die Briten fanden Schwierigkeiten, einen zu finden. Emin's Karawanen sollen 5 andere folgen, davon eine mit der Bestimmung für das Nordende des Tanganyika.

Telegramme von Delagoa bestätigen, daß die portugiesische Expedition den Schirefluß hinaufgezogen, um Mponda anzugreifen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. April. Der heutige Frühjahrs-Jahrmarkt hat den Verkäufern wie den Besuchern eine Ueberraschung gebracht, indem schon am Morgen die Sonne zum Durchbruch kam und das schönste Frühjahrswetter eintrat — für Stettiner Jahrmärkte bekanntlich eine seltene Erscheinung. Trotzdem war der Verkehr in den Vormittagsstunden nicht sehr stark, erst gegen Mittag trafen die Landbewohner zahlreich ein und begann sich das Geschäft lebhafter zu entwickeln. Die Anfuhr der Möbel war eine ziemlich große, doch wurde ein großer Theil der Waare bereits im Ganzen an Händler verkauft, so daß auf dem Markt in der Karlstraße weniger Aufstellung stattfand als bei sonstigen Märkten; das Geschäft ging hier recht flott und dürfte der Vorrath fast ganz geräumt werden. Auch die Beschickung des Marktes mit Böttcherwaaren sowie mit Korbwaaren ist eine reichliche und in Stiefel- und Schuhwerk ist die Anfuhr ebenfalls eine große, doch auf all' diesen Märkten war der Verkehr noch ein mäßiger.

Auf dem Platz vor dem Berliner Thor haben wiederum zahlreiche Schaubuden Aufstellung genommen, doch fehlen darauf die Schaustellungen der Riesendamen, der elektrischen Jungfrauen und anderer Vorführungen, welche mit dem allgemeinen Ausdruck „Mumpitz" zu bezeichnen sind. Die königliche Polizei-Direktion giebt für derartige Unternehmungen mit Recht nicht mehr die Genehmigung zur Aufstellung, sondern es wird darauf gesehen, daß die Schaulustigen auch etwas den Eintrittspreis Entsprechendes zu sehen erhalten. Die meiste Anziehungskraft dürfte wohl das Theater der Liliputaner ausüben, vor welchem heute zwei der Zwerge als Engländer paradiren; ferner die mechanischen Schaustellungen, welche außer von Herrn Otto Prinzlaff noch in einem Salon gezeigt werden. In dasselbe Genre fallen außerdem noch zwei Panoptikums. An Panoramen, Schießbuden und Schnellphotographien ist natürlich ebensowenig Mangel, wie an Karoussels, und zur Belustigung der Jugend haben diesmal zwei Kasperle-Theater ihre Pforten geöffnet. Wer an gymnastischen Uebungen Gefallen findet, dem stehen gegen ein geringes Entree zwei Künstler-Arenas offen und die Mitglieder der in letzter Zeit zahlreich erstandenen Athleten-Klubs werden ihre Freude an den Uebungen der Kollegen haben, welche sich als „stärkste Herkulesse der Welt" in einer Bude präsentiren. Vor diesen Schaubuden fehlte es schon am Vormittage nicht an Neugierigen und der übliche „Radau" machte sich schon in starkem Maße bemerkbar. Bei der günstigen Witterung dürften diesmal wohl alle Schausteller ihre Rechnung finden.

— Der Wohlthätigkeits-Bazar im Konzerthaus hatte sich im Laufe des gestrigen Tages eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen, zeitweise war der Andrang ein so großer, daß die Bewegung in den Gängen erschwert war. Auch das Geschäft entwickelte sich bei dem überaus liebenswürdigen Entgegenkommen der holden Verkäuferinnen sehr lebhaft und einige der Letzteren konnten am Abend einen überaus befriedigenden Kassenabschluß machen, da die Waaren in ihren Buden fast vollständig geräumt waren. Heute Vormittag bei Eröffnung des Bazars war freilich von dieser Räumung nicht mehr viel zu merken, denn der Inhalt war inzwischen aufs Neue ergänzt, und mit ungeschwächten Kräften ließen es sich die Verkäuferinnen wieder angelegen sein, ihre Waaren anzupreisen. Gelegenheit hierzu war vorhanden, denn die Besucher stellten sich auch heute wieder in großer Zahl ein und die Räume waren bald von einem animirten und überaus kauflustigen Publikum dicht gefüllt. Ein großer Andrang machte sich besonders in den Restaurationsräumen und am Büffet bemerkbar — zu verwundern war dies freilich nicht, denn selten dürfte sich ein so auserlesener Damenflor finden, welcher die Bedienung der Gäste übernimmt, als hier. Jedenfalls ist der Erfolg des Bazars ein sehr guter und dem Zentralverband für Armenpflege dürfte wiederum eine recht erhebliche Summe für seine Zwecke überwiesen werden.

— Die diesjährigen Rennen des Pasewalker Reiter-Vereins in Stargard werden Mittwoch, den 21. Mai, stattfinden und ist für dieselben von dem Herrn Minister für Landwirthschaft der Staatspreis im Betrage von 1000 Mark zur Verfügung gestellt. Es werden 6 Rennen stattfinden und zwar 1) das Eröffnungs-Rennen, 2) das Damenpreis-Hürden-Rennen, 3) das Offizier-Rennen, 4) das Parforce-Jagd-Rennen, 5) das Stargarder Jagd-Rennen, 6) das Bauern-Rennen.

— In der Zeit vom 6. bis 12. April sind hierselbst 27 männliche und 24 weibliche,

in Summa 51 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 30 Kinder unter 5 und 11 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 8 an Krämpfen, 6 an Diphtheritis, 4 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Lebensschwäche, je 2 an Abzehrung, Schwindsucht und Gehirnkrankheiten, je 1 an Schlagfluß, chronischer Krankheit und Grippe. Von den Erwachsenen starben 9 an entzündlichen Krankheiten, 5 an organischen Herzkrankheiten, 3 durch Unglücksfälle, 2 an Schwindsucht und je 1 an chronischer Krankheit und Altersschwäche.

* Vorgestern wurden von einem in der Frauenstraße unbeaufsichtigt stehenden Milchwagen 5 Pfund Butter gestohlen.

* Dieser Tage wurde in der Wohnung eines Handelsmannes Heinrichstraße 4 dadurch ein Gardinenbrand verursacht, daß ein Bewohner mit einem Lichte den Gardinen zu nahe kam. Das Feuer konnte durch einige Eimer Wasser gelöscht werden.

— Die städtischen Behörden zu Grabow a. O. haben den dortigen Stadträthen Herren H. Lamprecht und A. Seydel das Prädikat „Stadtältester" verliehen.

— Die Leitung des hiesigen Ausschanklokals der Münchener Brauerei „Zum Augustiner", an der Königsthorpassage, ist dem bisherigen Geschäftsführer des Café Central, Herrn J. Klotzmann übertragen. Die neuen Räume erfreuen sich fortgesetzt der Gunst des Publikums.

* Eine leichte Verletzung im Rücken erlitt der Arbeiter Joh. Neitzel. Als derselbe vorgestern in der Nähe des alten Krankenhauses einen Weg passirte, stieß ihn unversehens die Scheere eines schnell vorüberfahrenden Wagens in den Rücken, so daß er mehrere Schritte zurückgeschleudert wurde.

* In Folge der Herstellung von Entwässerungsanlagen in der Kronenhofstraße wird dieselbe zwischen der Garten- und Wrangelstraße von Montag, den 21. d. M. ab, auf etwa drei Wochen für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

— Als am Montag der Knecht des Bauerhofsbesitzers Will in Neuenkirchen mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen die Dorfstraße entlang fuhr, wurden die Pferde scheu und liefen in voller Karriere dem nahen See zu; leider war ein Anhalten nicht mehr möglich, die Pferde jagten in den See und ertranken. Auch dem Knecht gelang es nicht, sich zu retten; die Leiche desselben wurde gestern aus dem See gezogen.

— Auf die Höhe der Summen, welche die Sozialdemokratie bei den letzten Reichstagswahlen hat verwenden können, fällt ein Licht durch die Abrechnung, die der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion über das 1. Quartal des laufenden Jahres gegeben hat. Danach sind allein innerhalb dieser drei Monate für den sozialdemokratischen Wahlfonds über 90,000 Mark eingegangen. Von dieser Summe ist nahezu ein Drittel vom Auslande nach Deutschland geschickt.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung vom 14. April.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Koch erfolgte die Verlesung des letzten Sitzungsprotokolles und die Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen, von denen die Programme für die Gartenbau-Ausstellung in Würzburg und für die Chrisanthamum-Ausstellung in Leipzig den Mitgliedern zur Verfügung gestellt wurden. — Bei der demnächst vorgenommenen Prämiirung der Gärtnerzeichenschüler bemerkte der Vorsitzende in einer kurzen Ansprache an dieselben, daß die Prämiirungs-Kommission mit großer Befriedigung von den theilweise sehr bemerkenswerthen Fortschritten Kenntniß genommen habe, welche die jungen Leute Dank der sachgemäßen Methode ihres bewährten Lehrers, des Herrn Schmidt, im gärtnerischen Planzeichen gemacht haben und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die heutige Prämiirung ein Sporn zu rüstigem Streben und regem Fleiße auch bei der Erlernung aller andern gärtnerischen Fächer sein möge. Prämiirt wurden: mit dem ersten Preis (Lauche's Dondrologie) Gehülfe Kersten-Kückenmühle, mit dem zweiten Preis (Gressent's einträglichster Obstbau) Lehrling Berkling-Dohrn'sche Baumschulen-Höckendorf, mit dem dritten Preis (Hampel's Frucht- und Gemüse-Treiberei) Lehrling Wodtke-Gebr. Koch-Grabow, und mit dem vierten Preis (Hole's Buch von der Rose) Lehrling Dittmann-Kreßmann'sche Gärtnerei-Grabow; außerdem erhielten noch Diplome die Lehrlinge Rannow-Gärtnerei Bethanien, Bandoli-Kreßmann'sche Gärtnerei, Grubert-Gebr. Koch-Grabow und Behling-Rückforth'sche Gärterei. — Hierauf erfolgte die Besprechung über eine gemeinschaftliche Fahrt zur Ausstellung nach Berlin. Es wird beschlossen, die Betheiligung an derselben nicht nur den Familien der Mitglieder, sondern auch den Freunden des Vereins zu gestatten und wird die gemeinschaftliche Abfahrt auf Sonntag, den 27. d. Mts., früh 6 Uhr 15 Minuten festgesetzt. Da rechtzeitig vorher ein bezüglicher Antrag bei dem Eisenbahn-Betriebs-Amte zu stellen ist, so sollen die Anmeldungen zur Theilnahme bis spätestens den 19. d. Mts. bei dem Schriftführer Albert Wiese erfolgen, bei welcher Gelegenheit der Preis für die beanspruchten Fahrkarten gleich zu entrichten ist. — Demnächst gelangte ein Schreiben des Rektors Sielaff zur Verlesung, in welchem der Meinung Ausdruck gegeben wurde, daß man bereits die Schulkinder in der Blumenpflege praktisch unterrichten solle, um auf diese Weise nicht nur den engen, dumpfen und luftarmen Arbeiterwohnungen einen Schmuck zu verleihen, sondern auch bei den Eltern und Kindern Liebe und Verständniß für die Natur zu erwecken und zu fördern und durch dieses Mittel der Verrohung, welche sich so oft an unseren gärtnerischen Anlagen bemerkbar macht, auf die wirksamste Weise Schranken zu setzen. Zur Erreichung dieses Zweckes beabsichtigt Herr Sielaff, den Versuch zu machen, jedem Schüler der oberen Klassen seiner Schule eine Topfpflanze während des Sommers zu übergeben und ihn für dieselbe in jeder Weise verantwortlich zu machen. Während für den Sommer der vorhandene Schulgarten hierzu benutzt werden soll, soll jeder Schüler seine Pflanze über Winter mit in seine Wohnung nehmen. Im nächsten Frühjahr sollen sämmtliche Töpfe wieder zur Schule gebracht und nach erfolgter Besichtigung dem Schüler als Eigenthum mit nach Hause gegeben werden, wobei für die besten Pfleger eine Prämiirung mit neuen Blumen in Aussicht genommen werden könne. Zur Unterstützung dieses Vorhabens wird nun der Verein um Schenkung der erforderlichen Topfpflanzen ersucht. Diese Ausführungen wurden von allen Seiten auf das sympathischste begrüßt, und gelangte ein bezüglicher Antrag des Herrn Wiese, den Vorstand unter Bewilligung der erforderlichen Geldmittel zu ermächtigen, Herrn Sielaff bei der Ausführung seines mit Freude zu begrüßenden Vorhabens in jeder gewünschten Weise zu unterstützen, einstimmig zur Annahme. — Im Anschluß in seinem in der Märzsitzung gehaltenen Vortrag über nützliche und schädliche Insekten berichtete Herr Schmidt noch über die Entstehung und Fortpflanzung der Blattläuse und Ameisen; ebenso überreichte derselbe dem Verein eine reiche Sammlung der wichtigsten für den Gartenbau in Betracht kommenden Insekten in gut präparirten Exemplaren zum Geschenk, wofür ihm der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt wurde. — Zum Schluß empfahl Herr Kasten zum Befestigen der Etikette Kupferdraht, der sich in seiner Baumschule bisher aufs beste bewährt habe. — Ausgestellt hatten Herr Obergärtner Hagge (Kommerzienrath Kreßmann'sche Gärtnerei) ein Sortiment in den mannigfachsten Farbenschattirungen blühender Gloxinien und Herr Obergärtner Eichholz (Konsul Kisker'sche Gärtnerei) ein Odontoglossum crispum (Alexandrae) mit zwei außergewöhnlich großen, prächtig entwickelten Blüthenknospen. Herrn Hagge wurde eine Prämie und Herrn Eichholz der Dank der Versammlung zuerkannt.

Aus den Provinzen.

Pölitz, 15. April. In der am Sonntag stattgehabten General-Versammlung des hiesigen Krieger-Vereins ist die Ausschließung eines Mitgliedes wegen sozialistischer Wahlagitation beschlossen worden. Gegen einige andere Mitglieder, welche sich ebenfalls sozialistischer Umtriebe schuldig gemacht haben sollen, steht die Ausschließung noch zu erwarten.

Kolberg, 15. April. In der heutigen Schöffengerichts-Sitzung wurden u. A. wegen Vermittelung von Verträgen zur Auswanderung nach Brasilien und Besorgung von Freikarten ohne Konzession der Arbeiter Friedrich Uecker aus Trienke zu einer Geldstrafe von 150 Mark event. 1 Monat Gefängniß und die verehelichte Arbeiter Henning aus Nehmer zu einer Geldstrafe von 50 Mark eventuell 10 Tagen Gefängniß verurtheilt

Wittow, 12. April. Man ist in Interessentenkreisen noch vielfach der Meinung, daß die See-Berufsgenossenschaft ohne Weiteres verpflichtet sei, den Aszendenten (Verwandten in aufsteigender Linie, wie Eltern, Großeltern rc.) eines in seinem Berufe getödteten Seemanns eine gesetzliche Rente zu gewähren. Dies ist jedoch thatsächlich nicht der Fall. Das Folgende mag als Beispiel dafür dienen. Am 29. Januar 1889 verunglückte in Amerika der seiner Zeit als Matrose zur Besatzung des Hamburger Dampfers „Hans Kurt" gehörende, unverheirathete K. von hier. Letzterer befand sich am genannten Tage in einem Boot, um den Kapitän ans Land zu rudern. Das Boot wurde unterwegs von einem Dampfer angerannt, in Folge dessen K. ertrank. Die hier wohnhaften Eltern des Verunglückten machten darauf bei der See-Berufsgenossenschaft Ansprüche auf Aszendenten-Rente, da der Getödtete ihr einziger Ernährer war. Derselbe war vom Oktober 1888 bis 29. Januar 1889 an Bord des genannten Dampfers gegen 50 Mark monatliche Heuer in Diensten gewesen; vordem hatte er auf dem zwischen hier und Stralsund fahrenden Dampfer „Germania" als Matrose fungirt. Die drei Schwestern des Verunglückten erwerben ihr Brod durch Dienen, während der eine Bruder desselben vor Jahren als Seemann desertirt und der andere seit vorigem Herbst als Landarbeiter nach Amerika ausgewandert ist. Der Vater des Verunglückten ist nahe 65 Jahre und die Mutter nahe 62 Jahre alt; Letztere ist häufig krank. Beide Eheleute sind mittellos und befinden sich in hülfsbedürftigem Zustande. Nach Aussage derselben unterstützte sie ihr ertrunkener Sohn mit Geldmitteln, ohne daß schriftliche Beläge von der einen Seite darüber gegeben wurden. Der Vorstand der See-Berufsgenossenschaft zu Hamburg hat vor Kurzem den von den Eltern des Verunglückten erhobenen Rentenanspruch wegen Mangel an genügenden Beweisen ihrer Unterstützungs-Bedürftigkeit, sowie des Umstandes, daß ihr getödteter Sohn ihr einziger Ernährer war, abgewiesen. Dieser Bescheid wird noch dadurch begründet, daß K. senior im Sommerhalbjahr ca. 405 Mark verdienen könne, er daher schon nicht als unterstützungsbedürftig anzusehen sei; auch habe sein gedachter Sohn früher auf einem andern Dampfer während der Fahrt jährlich höchstens 300 Mark verdient, wovon nach Befriedigung seiner eigenen Bedürfnisse zur Unterstützung der Eltern wohl wenig oder gar nichts übrig gewesen sei. Die Letzteren stellen die Angaben dieser beiden Summen als nicht der Wirklichkeit entsprechend dar. — Der § 13 des See-Unfallversicherungsgesetzes schreibt vor, daß die Ascendenten-Rente nur dann gewährt werden soll, wenn der Getödtete der einzige Ernährer der Ascendenten war, und dieselben hülfsbedürftig sind. Die Sache beschäftigt gegenwärtig das betreffende Schiedsgericht in Hamburg. Man ist hier auf den Spruch desselben gespannt.

(Stralſ. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

— (Aus Bismarcks Leben.) Bei einer Bismarck-Feier in Magdeburg theilte der Festredner Dr. Hans Blum u. a. das Folgende mit: „Im Sommer 1839 übernahm Bismarck mit dem älteren Bruder zusammen die Verwaltung der pommerschen Güter bis 1841, wo Bernhard von Bismarck, zum Landrath des Kreises Naugard erwählt, in die Kreisstadt zog. Nun fand eine Theilung der Güter unter den Brüdern statt. Der ältere Bruder übernahm Külz, der jüngere Kniephof und Jarchelin. Unter den drückendsten Verhältnissen hatten sie die heruntergebrachten Güter übernommen, ohne Kredit, ohne Betriebskapital. Mit eiserner Anstrengung und Entsagung arbeiteten sie an deren Hebung. Und so lange die herbe Noth auf Otto v. Bismarck lastete, fand er volles Genüge an dieser Thätigkeit. Sowie aber durch seine Arbeit und Sparsamkeit die Güter wieder emporkamen, alles von selbst ging, tüchtige und zuverlässige Verwalter gewonnen waren, da empfand er schmerzlich die Enge dieser Thätigkeit. Die trübseligsten Stunden des Lebensüberdrusses kamen über ihn. Rastlos und ziellos stürmte er bald zu Roß durch die Felder, versammelte er bald lustige Gesellen und Zechgenossen um sich, so daß weitum der Kniephof der „Kneiphof" genannt wurde, und schaurige Mären darüber umgingen, welche Mengen Flüssigkeit der „tolle Bismarck" aus dem halb mit Champagner und halb mit Porter gefüllten großen Pokal zu sich zu nehmen pflege. Dann brütete er wieder über geschichtlichen, theologischen und philosophischen Werken, namentlich über Spinoza, oder er reiste ins Weite, nach England und Frankreich. Doch als er nach dem Tode des Vaters auch Jarchelin an den älteren Bruder abtrat und nur Kniephof und Schönhausen behielt und bewirthschaftete, fand er kein Genüge an dem für seine Thatkraft zu engen Wirken als Landwirth. Das freudigste Ereigniß dieser Jahre war ihm am 30. Oktober 1844 die Vermählung seiner zwölf Jahre jüngeren geliebten Schwester Malwine mit seinem Jugendfreunde Oskar von Arnim-Kröchlendorf. Seine Briefe an diese einzige Schwester enthalten wie die an seine spätere Gattin Johanna von Puttkamer die innersten Aufschlüsse über sein Seelenleben und seinen Werdegang. Auch die Neigung zur Gefährtin seines Lebens sehen wir darin reifen. Die Ungewißheit, ob sie seine Liebe erwidere, ist sicher nicht der letzte Grund seiner tiefen inneren Erregung und Unruhe in dieser Zeit — und diese Ungewißheit war wenigstens betreffs des Jaworts der Eltern nicht unbegründet. Denn der alte fromme Herr v. Puttkamer rief, als der „tolle Bismarck" um die Tochter anhielt, und diese schüchtern, aber fest ihre Liebe bekannte: „Ich war wie mit der Axt vor den Kopf geschlagen." Aber Bismarcks persönliches Erscheinen ebnete alle Hindernisse. Am 28. Juli 1847 wurde die Hochzeit gefeiert. Diese glückliche Verbindung mit einem edlen, geliebten Weibe gab Bismarck ganz sich selbst zurück. Wie mächtig er nun innerlich wuchs in wenigen Jahren, lehrt die wundervolle Stelle aus einem seiner ersten Briefe aus Frankfurt vom 3. Juli 1851 an die Gattin: „Möchte es doch Gott gefallen, mit seinem klaren und starken Weine dies Gefäß zu füllen, in dem damals der Champagner 21jähriger Jugend nutzlos verbrauste und schale Neigen zurückließ. Wie viele sind begraben, mit denen ich damals liebelte, becherte und würfelte, — wie hat meine Weltanschauung doch in den vierzehn Jahren seitdem so viele Verwandlungen durchgemacht. . . . Wie vieles ist mir jetzt klein, was damals groß erschien, wie vieles jetzt ehrwürdig, was ich damals verspottete. Wie manches Laub mag noch an unserem inneren Menschen aus grünen, schatten, rauschen und werthlos welken, bis wieder 14 Jahre vorüber sind, bis 1865, wenn werd's erleben! Ich begreife nicht, wie ein Mensch, der über sich nachdenkt und doch von Gott nichts weiß oder wissen will, sein Leben vor Verachtung und Langeweile tragen kann. Ich weiß nicht, wie ich das früher ausgehalten habe; sollte ich jetzt leben wie damals ohne Gott, ohne Dich, ohne Kinder, — ich wüßte doch in der That nicht, warum ich dies Leben nicht ablegen sollte wie ein schmutziges Hemd; und doch sind die meisten meiner Bekannten so und leben."

— Für Husarenstreiche, wie sie Graf Czaky in Kecskemet jüngst gegen einen unbewehrten Bürger in Scene zu setzen versucht hatte, ist im Ungarlande kein dankbarer Boden vorhanden. Auf wiederholtes Verlangen des Bürgermeisters von Kecskemet ist dort eine gemischte Kommission zur Untersuchung des Vorfalls zusammengetreten, für welche das Korps-Kommando zwei Auditeurs und einen Offizier, die Zivilbehörden drei Juristen deputirt hat. Seit Donnerstag hat diese Kommission sich konstituirt und seitdem sowohl den Angreifer, wie den Angegriffenen, außerdem eine Reihe Zeugen vernommen, die bisher sämmtlich recht gravirende Thatsachen gegen den Herrn Grafen, seine unmotivirte brutale Provokation und seine spätere Flucht bekundet haben. Uebrigens wird in der nächsten Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses einer der beiden Kecskemeter Abgeordneten die Angelegenheit zur Sprache bringen.

— Arzt: „Was sehe ich, lieber Freund, schon aus dem Bett? Nun schleunigst wieder hinein, wenn Ihnen Ihre Gesundheit lieb ist!" — Patient: „Und wenn's das Leben kostet, Herr Doktor, es geht nicht; meine Frau verschiebt schon seit acht Tagen ihre Badereise um meiner Gesundheit halber; am Ende möchte sie für dieses Jahr noch ganz hier bleiben!"

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.) „Borussia", von Hamburg, am 7. April in Philadelphia angekommen. — „Rhaetia", von Hamburg nach Newyork, am 8. April von Havre weitergegangen. — „Russia", von Newyork, am 9. April in Hamburg angekommen. — „Bratsberg", von Newyork, am 10. April in Hamburg angekommen. — „Gothia", am 10. April in Baltimore angekommen. — „India", am 10. April von Baltimore nach Hamburg abgegangen. — „Rugia", am 10. April von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Columbia", von Hamburg nach Newyork, am 11. April von Southampton weitergegangen. — „Polaria", am 13. April von Newyork nach Stettin abgegangen. — „Dania", von Newyork, am 13. April Dover passirt. — „Italia", von Newyork, am 13. April in Hamburg angekommen. — „Scandia", am 13. April von Hamburg nach Newyork abgegangen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. April. Wetter: Veränderlich, bewölkt. Temperatur + 11° Reaumur. Barometer 27" 11"'. Wind: NW.

Weizen flau, per 1000 Kilogr. loko 185 bis 188 bez., per April-Mai 188,00 B., per Mai-Juni 188,00 bez., per Juni-Juli 190,00 B., per September-Oktober 184 B.

Roggen flau, per 1000 Kilogr. loko pommerscher 160 bez., per April-Mai 159 bez., per Mai-Juni 160—159,50 bez., per Juni-Juli 160 bis 159,50 bez., per September-Oktober 150,50 B., 150 G.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko pommerscher 163—167 bez.

Rüböl behauptet. per 100 Kilogr. loko o F. bei Kl. 69 B., per April-Mai 68 B., per September-Oktober —,—.

Petroleum loko – versteuert.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 33,4 bez., do. 50er 53,2 nom., per April-Mai 70er 33,4 B. u. G., per Juni-Juli 70er 33,6 B. u. G., per August-September 70er 34,4 B. u. G.

Regulirungspreise: Weizen 188,00, Roggen 159,00, Spiritus 33,4.

Angemeldet: — Ztr. Weizen, 1000 Ztr. Roggen, 60,000 Liter Spiritus.

Landmarkt. **Weizen** 186—188. **Roggen** 165—168. **Gerste** —. **Hafer** 168—170. **Erbsen** —,—. **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 24—30. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 38—40.

Berlin, 16. April. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,60
do. do.	3½%	101,70
Pomm. Pfandbriefe	3½%	99,80
Italienische Rente		93,40
do. 3% Eisenb.-Oblig.		57,20
Ungar. Goldrente		88,30
Rumän. 1881er amort. Rente		98,30
Serbische 5% Rente		84,80
Griechische 4% Goldrente		74,10
Russ. Boden-Credit	4½%	98,80
do. do. von 1880		94,70
Chilenische 4½% Anleihe		100,70
Oesterr. Banknoten		171,10
Russ. Banknot. Cassa		223,00
do. do. Ultimo		223,00
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	104,90
do. (110)	4%	100,70
do. (100)	4%	
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%	98,90
I. Emission . .		91,40
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.		108,00
Stett. Vulc.-Priorität.		124,90
Petersburg kurz		222 50
London kurz		—,—
London lang		—,—

Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	155,00
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	129,20
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	367,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	137,70

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	220,25
Berliner Handels-Gesell.	162,50
Oesterr. Credit	161,60
Dynamite-Trust	155,00
Laurahütte	138,00
Harpener	205,20
Dortm. Union St.-Pr. 6%	90,90
Ostpreuß. Südbahn	95,20
Marienburg-Mlawkabahn	66,60
Mainzerbahn	119 50
Norddeutscher Lloyd	164,90
Lombarden	53,20
Franzosen	92,20

Tendenz: ruhig.

Berlin, 16. April. Weizen per April-Mai 193,25—193,50 M., per Juni-Juli 193,50 M. per Septbr.-Oktober 187,75 M.

Roggen per April-Mai 165,50—164,50 Mk. per Juni-Juli 161,25 M., per Septbr.-Oktober 153,50 M.

Rüböl per April-Mai 68,20 Mk., per Sept.-Okt. 56,80 M.

Spiritus loko 50er 54,10 M., loko 70er 34,20 Mk., per April-Mai 70er 33,80 Mk., per Aug.-Septbr 70er 34,80 M.

Hafer April-Mai 164,25

Petroleum März 23,20 Mk.

London. Wetter: trübe.

Leipzig, 15. April. An der hiesigen Lederbörse war bei mäßigen Abschlüssen die Stimmung matt.

Hamburg, 15. April, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 12,12½, per Mai 12,25, per Juli —,—, per August 12,45, per Dezember 12,30. Ruhig.

Hamburg, 15. April, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 87,00, per Mai 87,00, per September 84,75, per Dezember 80,00. Ruhig.

Bremen, 15. April. Norddeutsche Wollkämmerei 250,00 B.

Bremen, 15. April. Aktien des Norddeutschen Lloyd 159,25 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) fest, Standard white loko 6,50 B.

Wien, 15. April, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,04 G., 9,09 B., per Herbst 8,05 G., 8,10 B. Roggen per Frühjahr 8,67 G., 8,72 B., per Herbst 6,77 G., 6,82 B. Mais per Mai-Juni 5,08 G., 5,13 B., per Juli-August 5,21 G., 5,26 B. Hafer per Frühjahr 8,65 G., 8,70 B., per Herbst 6,32 G., 6,37 B.

Pest, 15. April, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 8,89 G., 8,91 B., per Herbst 7,76 G., 7,78 B. Hafer per Frühjahr 8,35 G., 8,40 B., per Herbst 5,90 G., 5,92 B. Neuer Mais 4,80 G., 4,82 B. Kohlraps per August-Dezember 12⅜—12,50 B. Wetter: Schön.

Amsterdam, 15. April. Die heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Auktion über 50,106 Ballen Java-, 160 Kisten und 6 Ballen Padang-Kaffee ist wie folgt abgelaufen. Es wurden angeboten:

8775 Ballen Java Tjilatjap, Taxe 57½ bis 60½ Cent, Ablauf 56½—60¼ Cent.

3803 Ballen Java Cheribon, Taxe 60½ Cent, Ablauf 60¼—60½ Cent.

160 Ballen Java Padang W. I. B., Taxe 67—70 Cent, Ablauf 66¼—69 Cent.

168 Ballen Java W. I. B., Taxe 59 Cent.

932 Ballen Java, grünlich, Taxe 56¼ bis 56½ Cent, Ablauf 55¾—56¼ Cent.

3909 Ballen Java Panaroekan, Taxe 56¾ bis 57½ Cent, Ablauf 56¾—57½ Cent.

4285 Ballen Java Tagal, Taxe 57½ bis 58½ Cent, Ablauf 57¼—58¾ Cent.

1281 Ballen Java Solo, Taxe 57 Cent, Ablauf 56¾—57 Cent.

22,039 Ballen Java Pasoeroean, Taxe 55¾ bis 56½ Cent, Ablauf 55½—56 Cent.

8 Ballen Java Liberia.

3096 Ballen Java Ordinair und Triage, Taxe 37—54 Cent, Ablauf 33¼—55¼ Cent.

1816 Ballen B. S. und Diverse.

Zusammen 50,106 Ballen und 160 Kisten

Amsterdam, 15. April, Getreidemarkt. Weizen per Mai 206, per November —. Roggen per Mai 133—134 bis 135—134, per Oktober 126—127.

Amsterdam, 15. April. Java-Kaffee good ordinary 54,75.

Amsterdam, 15. April, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 54,25.

Antwerpen, 15. April, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen fest. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

Antwerpen, 15. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,50 bez. u. B., per April 16,50 B., per Mai 16,50 B., per September-Dezember 17,00 B. Ruhig.

Paris, 15. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 14.
3% amortisirb. Rente	92,62½	92,75
3% Rente	89,05	89,10
4½% Anleihe	107,05	107,10
Italienische 5% Rente	93,57½	93,50
Oesterr. Goldrente	93⅞	93,50
4% ungar. Goldrente	88,31	88,31
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	94,40	94,20
4% unifiz. Egypter	485,62	484,37
4% Spanier äußere Anleihe	73,25	73⅜
Convert. Türken	18,47½	18,45
Türkische Loose	74,00	74,25
5% privil. Türk.-Obligationen	500,00	498,00
Franzosen	460,00	463,75
Lombarden	280,00	277,50
„ Prioritäten	319,00	318 75
Banque ottomane	554,00	554,00
„ de Paris	782,50	788,75
„ d'escompte	517,50	517,50
Crédit foncier	1335,00	1336,25
„ mobilier	463,75	462,50
Meridional-Aktien	678,75	678,75
Panama-Kanal-Aktien	55,00	60,00
„ „ 5% Obligationen	42,50	43,00
Rio Tinto-Aktien	413,10	408,75
Suezkanal-Aktien	2300,00	2305,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 9/16	122 9/16
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15½
Cheque auf London	25,16½	25,17
Comptoir d'Escompte 131.	—,—	613,75

Paris, 15. April. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 31,50. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 34,60, per Mai 34,75, per Mai-August 35,00, per Oktober-Januar 34,80.

Paris, 15. April, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% behauptet, loko 31,25—31,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 34,60, per Mai 34,75, per Mai-August 35,00, per Oktober-Januar 34,80.

Paris, 15. April, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 24,60, per Mai 24,50, per Mai-August 24,40, per September-Dezember 23,75. Roggen ruhig, per April 16,50, per September-Dezember 14,75 Mehl ruhig, per April 53,75, per Mai 53,75, per Mai-August 53,80, per September-Dezember 53,80. Rüböl ruhig, per April 70,00, per Mai 71,00, per Mai-August 71,00, per September-Dezember 67,50. Spiritus behauptet, per April 35,50, per Mai 36,25, per Mai-August 36,75, per September-Dezember 37,75. — Wetter: Bedeckt.

London, 15. April. 96% Javazucker 15,00 fest. — Rübenrohzucker neue Ernte 12⅛ sehr ruhig. Centrifugal Cuba —,—.

London, 15. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 15. April. Chili-Kupfer 48, per 3 Monat 48,25.

Liverpool, 15. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Mais 1 d. theurer. — Wetter: Regen.

Newyork, 15. April, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Mai 83. Weizen per Mai 93⅝.

Newyork, 15. April. Wechsel auf London 4,85. Petroleum in Newyork 7,10, in Philadelphia 7,10, rohes (Marke Parkers) 7,30, Pipe line cert. per Mai — D. 82¾ C. Mehl 2 D. 85 C. nom. Rother Winter-Weizen — D. 94½ C. Weizen per laufenden Monat — D. 92½ C., per Mai — D. 92⅛ C., per Dezember — D. 91¼ C. Getreidefracht 2,00. Mais 42. Zucker 4 15/16. Schmalz loko 6,72. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,50. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 17,17. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 16,82. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 93⅝.

Newyork, 15. April. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 22,000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 32,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 45,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 22,000 Qrts.

Telegraphische Depeschen.

München, 15. April. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte den Ausgabe-Etat für Reichszwecke pro 1890—1891 mit 74,420,165 Mark.

Wien, 15. April. Das finanzielle Ergebniß des Staatseisenbahn-Betriebes pro 1889 ergab ungeachtet verschiedener den Betrieb belastender Verbesserungen und Verkehrseinrichtungen, sowie gewährter Erleichterungen auf kommerziellem Gebiete eine Besserung des Ertrages hinsichtlich der Staatsbahnen um 8,53 Prozent und hinsichtlich der für Rechnung von Gesellschaften verwalteten Bahnen um 16,38 Prozent.

Wien, 15. April. In der heutigen Sitzung der deutsch-böhmischen Ausgleichskonferenz, welche 3½ Stunden währte, wurden Justizangelegenheiten berathen. Die nächste Sitzung findet Abends 7 Uhr statt.

Wien, 15. April. In der Abendsitzung der deutsch-böhmischen Ausgleichskonferenz, welche über drei Stunden währte, wurde die Frage der Abänderung der Wahlordnung für den Allodial-Großgrundbesitz in Böhmen eingehend besprochen. Die nächste Sitzung findet morgen Abend statt.

Lemberg, 15. April. Wie polnische Blätter aus Petersburg melden, wurde das Gebäude der Polizeidirektion in Oranienbaum bei Petersburg in der Nacht in Brand gesteckt, wobei acht Polizisten und zwei Kinder den Tod fanden. Ueber vierzig Polizisten und Beamte erlitten schwere Brandwunden.

Brüssel, 15. April. Deputirtenkammer. Bei der Berathung des Etats der Sicherheitspolizei, dessen Posten von 60,000 auf 15,000 Franks reduzirt werden soll, weist Bara von der Linken auf die Nothwendigkeit der Sicherheitspolizei, namentlich behufs Erfüllung der Verpflichtungen gegen das Ausland, hin. Der Justizminister Lejeune erklärte, daß die Polizei in ihrer gegenwärtigen Organisation genüge, um die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten und die Regierung gegebenen Falls wissen werde, für die öffentliche Sicherheit des Landes einzutreten.

Madrid, 15. April. General Daban ist heute nach Alicante abgereist, um daselbst die ihm auferlegte zweimonatliche Festungsstrafe zu verbüßen. Mehr als 300 Offiziere, darunter Martinez Campos und andere Generale, verabschiedeten sich auf dem Bahnhofe von demselben.

London, 15. April. Die dem Londoner Gewerksrath angeschlossenen Vereine beschlossen, die Distriktsvereine von London aufzufordern, sich zu Gunsten des Achtstunden-Tages auszusprechen als einer dringenden Nothwendigkeit und als dazu bestimmt, Denjenigen Arbeit zu sichern, welche gegenwärtig keine Arbeit hätten. Zugleich wurde beschlossen, nicht am 1. Mai eine öffentliche Kundgebung zu veranstalten, sondern am ersten Sonntag im Mai.

London, 15. April. Der „Times" wird aus Sansibar gemeldet, daß heute wiederum 260 Träger für die Karawane Emins nach Bagamoyo abgegangen seien.

Bukarest, 15. April. Die Verhandlungen mit der holländischen Gesellschaft über Gründung einer Dampfschifffahrts-Gesellschaft sind gescheitert.

Belgrad, 15. April. Die verlautbar gewordene Nachricht, Karageorgewitsch habe um die Erlangung des serbischen Staatsbürgerrechtes nachgesucht, wird angezweifelt.

Konstantinopel, 15. April. Der Versuch, England zu einem neuen Vertrage, betreffend die Räumung Egyptens, zu bestimmen, ist erfolglos geblieben.

Wladiwostock, 15. April. Die Schifffahrt ist heute eröffnet worden.

Newyork, 15. April. Einem Telegramm aus Lima zufolge sind die Wahlen zum Präsidenten, sowie die allgemeinen Wahlen am vergangenen Sonntag in Peru ruhig verlaufen. Nach den bisherigen Resultaten würde Oberst Morales Bermudez, der Kandidat der Militärpartei, unterstützt von der Regierung, wahrscheinlich zum Präsidenten gewählt werden.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Rom, 16. April. Nach einem Telegramm des Direktors des Observatoriums in Tusa (Sizilien) beobachtete der Direktor desselben gestern Mittag zwei kurze, mit starkem Getöse verbundene Erdstöße. Irgend welcher Schaden ist durch dieselben nicht angerichtet worden.

London, 16. April. Sämmtliche Morgenblätter drücken ihre Befriedigung über die gestrige Rede des Reichskanzlers von Caprivi aus. Der „Standard" deutet die Erklärungen des Reichskanzlers als ein entschiedenes Festhalten an der bisherigen Friedenspolitik. Die „Times" sagt: Der maßvolle Ton der Rede gebe der Hoffnung Raum, daß die Politik des Fürsten Bismarck im Allgemeinen beibehalten werde.

Regenmäntel, Jaquettes, Visites, Umgebinde, entzückende Façons,

in großartiger Auswahl empfehle zu erstaunlich billigen Preisen.

Julius Monasch,

Damen-Mäntel-Fabrik,
Stettin,
Obere Schulzenstrasse 35.

Reste, einzelne Roben zu sehr billigen Preisen. v. Behmen & Grobmeier.

Mädchenmäntel,

Jaquettes und Matrosenjacken, sowie
Mädchen-Kleider
bis für das Alter von 16 Jahren empfehle in bekannt reizenden Formen und in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen festen Preisen.

Richard Braun,

15 obere Breitestr. 15.
Erstes Magazin eleganter Knaben- und Mädchengarderobe.

Offene Stellen.

Männliche.

Ordentliche Knaben,
welche die **Eisendreherei** erlernen wollen, können sofort placirt werden in der Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von **Bernh. Stoewer,** Stettin—Grünhof.

1 Lehrling sucht sofort **F. Klingbeil,** Malermeister, Klosterhof 8.

Ein ordentlicher Bursche
findet bei mir eine Stelle als Lehrling.
Fr. Schaper, Schlossermstr., Louisenstr. 2.

1 Klempner-Lehrling sucht **Carl Kurz** Kronprinzenstr. 3.

Einen kräftigen Lehrling
verlangt gegen Kostgeldvergütigung
E. H. Schultz, Töpfermeister, Elisabethstraße 13.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit, auf Stück und Woche, finden dauernde Beschäftigung
Bogislavstraße 37, Hof 1 Tr. l.

Schneidergesellen
verlangt **W. Wendorff,** Roßmarktstr. 15, 1 Tr.

3 tüchtige Schlossergesellen
auf Bauarbeit und Kastenschloß finden dauernde Beschäftigung bei
Manzke, Schlossermeister, **Bublitz i. P.**

Einen tüchtigen Rock- und Paletot-Schneidergesellen auf gute bestellte Arbeit verlangt
G. Adomat, Roßmarkt 16, 3 Tr.

1 Schneidergesellen auf Stück, gute Lagerarbeit, verl.
C. Arndt, Albrechtstr. 7, Hof l. 3 Tr.

Ein Schneidergeselle wird verlangt
Bogislavstr. 41, Hof 2 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt
Wilhelmstr. 22, v. 4 Tr. r.

1 Schneidergesellen auf Woche, bestellte Arbeit, verl.
A. Garske, Reifschlägerstr. 2, 3 Tr.

Ein Schneidergeselle auf bestellte Arbeit wird verlangt, auch kann ein Lehrling eintreten.
F. Müller, Schneidermstr., gr. Lastadie 18, III

Einen Schmiedelehrling sucht
R. Völzke, Schmiedemeister, Grabow, Breitestr. 32.

Einen tüchtigen Schneidergesellen auf Woche, bestellte Arbeit, verl. **F. Schmidt,** gr. Wollweberstr. 69, III.

8 Leute bei Pferden (monatl. 21 Mk.), 17 Mädchen verlangt
Fr. Stahlkopf, Rosengarten 40, part.

1 Schneidergesellen
auf bestellte Arbeit (Kundschaft) verlangt
A. Kootz,
Mittwochstr. 10, 3 Tr. rechts.

Tüchtige Schneider auf bestellte Arbeit verlangt
A. Unferfert, gr. Lastadie 98.

1 Schneidergeselle auf gute bestellte Arbeit wird verlangt.
Neukirch, Roßmarkt 6.

Gute Rock- und Paletotarbeiter
auf bestellte Arbeit verlangt
A. Droese, Schulzenstr. 39, H. 2 Tr.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit verl. **Salomon,** Breitestr. 29/30, Hotel 3 Kronen, Hof links 2 Tr.

Ein Bügler auf Hosen wird verlangt
Frauenstr. 13, 3 Tr.

Einen tüchtigen Hosenschneider (außer dem Hause) verlangt
W. F. Reinecke,
Schulzenstr. 39, 1 Tr.

1 tüchtigen Schuhmachergesellen verlangt
A. Wolski, Roßmarkt 6, 3 Tr.

Einen Schneidergesellen auf bestellte Arbeit verlangt
G. Friese, Pelzerstr. 26, 2 Tr.

Schneidergesellen
auf Woche (Lagerarbeit) verlangt bei dauernder Beschäftigung. **Fr. Reitt,** gr. Ritterstraße 5, vorn III.

Weibliche.

Auf gute Vortwesten a Stück 45 ₰ verlangt Nähterinnen
Mossner, Wilhelmstraße 5, v. 2 Tr.

Geübte Handnähterinnen auf Westen erhalten dauernde Arbeit
Roßmarkt 13, 4 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt Rosengarten 32, 2 Tr.

Handnäht. a. Hosen, a. z. Lernen v. Baumstr. 26, 2 Tr. r.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause werden verlangt
Baumstraße 8, 3 Tr. r.

Tücht. Hand- u. Maschinennäht.
auf Knabenanzüge werden verlangt
Langestr. 60, I.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Ho[sen], im Hause, auch Nähterinnen außer d. Hause, sowie a[uch] solche z. Lernen w. stets verl. bei erhöht. Lohn u. imme[r d]auerd. Beschäftg. gr. Wollweberstraße 3, 3 Tr.

Masch[in]en- und Handnähterinnen auf Knabenanzüge verlang[t] **Polenz,** Grabow, Lindenstr. 28a, 1 Tr.

Handnähterinnen a. Hosen verl. gr. Wollweberstr 10 I.

Hosennähterinnen bei höheren Löhnen werd. verlangt
Fuhrstraße 8, 3 Tr.

Nähterinnen auf Westen außer d. Hause bei sehr hohem Lohn stets und dauernd verlangt
Rosengarten 50, 3 Treppen.

Nähterin a. Hosen in u. auß. d. Hause verl. Roseng. 54, III.

Handnähterinnen auf Hosen und Nähterinnen außer d. Hause verlangt
gr. Domstraße 17, 2 Tr.

Ein junges Mädchen, in der Damenschneiderei geübt, kann sich melden
Kohlmarkt 2, 3 Tr. r.

Handnähterinnen auf gute Stoff-Hosen erhalten dauernde Beschäftigung Frauenstr. 22, H. 3 Tr. links.

1 Maschinennähterin auf Herren-Jackets wird verlangt Lindenstr. 4, 3 Tr. bei Herrn **Noffke.**

Nähterinnen!
1 Maschinen- u. Handnähterin auf Jackets verl. bei dauernder Beschäftig. **Fr. Reitt,** gr. Ritterstr. 5, III v.

Ein kräftiges Mädchen wird verlangt
Heiligegeiststraße 8, part.

Eine kräftige Maschinennähterin auf Herren-Arbeit wird verlangt
gr. Domstraße 10, 4 Tr.

Geübte Westenarbeiterinnen werden außer dem Hause verlangt
Breitestraße 1, 3 Tr.

Tüchtige Hosennähterinnen, Stück 40 ₰, Größe 7 bis 12, w. auß. d. Hause vl. Rosengarten 48, v. III.

Eine Köchin, die etwas Hausarbeit mit übernimmt, erh. sof. e. s. gute Stelle dch. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. III.

Hand- u. Maschinennähterinnen
auf gute Stoffhosen werd. in u. außer d. Hause bei hoh. Löhn. u. dauernd. Beschäft. vl Grabowerstr. 10a, i. Keller.

Hand- und **Maschinennähterinnen,** auch ohne Maschine, auf Hosen verl. **Koch,** Mönchenstr. 8.

Geübte Mäntelarbeiterinnen,
auch zum Lernen, verlangt
Frau **Anna Braun,** gr. Domstraße 18, 4 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Louisenstr. 2 wird eine Wohnung von Stube und Kammer miethsfrei.

Breitestr. 25, Vorderh. 3 Tr. 3 Stuben, Küche, Entree ꝛc., Wasserl., Closet z. 1. Juli. Näh. b. Wirth.

Gr. Wollweberstr. 5 eine kleine Hinterwohnung eine Treppe, Aufgang vorn, zum 1. Mai zu vermiethen.

Neuestr. 5b 3 St. m. reichl. Zubehör u. Wssl. (Sonnenseite) z. 1. Juli d. J. z. vm.

2 Stuben und Küche zu Mk. 27 und 21 zum 1. Mai zu vermiethen. Näh. Bollwerk 37, I.

St[ub]e, gem. Küche an nur einz. Person zu verm[iet]hen. Näheres Fuhrstr. 8, 2 Tr.

Charlottenstr. 3 sind Wohn. von 3 u. 2 Stuben zum 1. Mai zu verm. Näheres 2 Tr. links.

Gr. Domstr. 18 helle Hofwohn., 2 St., K., Zub. z. Mai zu verm. Näheres 3 Tr. rechts.

Grüne Schanze 10, 1 Tr links 3 Stuben, Kab. mit reichl. Zubeh. sogl. oder später zu verm.

Breitestr. 63, Hof 1 Tr. z. 1. k. M. 1 kl. Wohn. m. hell. Raum, pass. für Schneider oder Schuhmacher.

Zachariasgang 2 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Fuhrstraße 9 ist eine kleine Wohnung zum 1. Mai von Stube, 2 Kammern, Küche für 10 Mk. zu verm.

Louisenstraße 4 ist eine kleine Hofwohnung zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

Baumstraße 21
ist eine Hinterwohnung von 2 Zimmern zu vermiethen. **Schlichting.**

Stuben.

1 anst. j. Mann f. s. frdl. Wohn. Kronprinzenstr. 10, Seitfl. I l.

Wilhelmstr. 2, 1 Tr. r. gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

Frdl. Logis Artilleriestr. 3, Vorderh. 3½ Tr. r.

1 o. j. Mann f. Wohn. gr. Wollweberstr. 33-34, H. p.

1 o. Mann f. Schlafstelle Aschgeberstr. 2, H. 2 Tr. l.

Eine möbl. Stube m. sep. Eingang sof. a. e. anst. Dame oder Herrn zu verm. **Wendt,** Fuhrstr. 1—2, 2 Tr.

1 od. 2 ordentl. Mädchen finden zum 1. Mai gute Wohnung
Friedrichstr. 7, Hof part. l.

Hohenzollernstr. 76, p. l. i. 1 kl. Zimmer o. Möb. z. vm.

2 ordentliche Leute finden gute Schlafstelle
Bogislavstraße 50, Seitenhaus l. 3 Tr. l.

1 Kellnerin findet sofort 1 möblirtes Zimmer.
Zu erfragen Schulzenstraße 9.

1 freundl. möbl. Zimmer (2 Fenster) mit Pension ist z. 1. Mai an 2 Herren zu verm. Schulzenstr. 25, II, p.

1 helle freundl. Stube, passend für Schneider, ist zu vermiethen
Burscherstr. 3, Hof part. r.

Eine Stube ist an eine einzelne Person zu vermieth. Näheres gr. Wollweberstr. 65, 1 Tr.

Ein junger Mann findet freundliche Schlafstelle
gr. Wollweberstr. 65, v. 4 Tr. links.

Gr. Domstr. 18 eine einfenstr. Stube an eine einz. anständ. Person zu verm. Näh. 3 Tr. rechts.

Zwei anständige Leute finden freundliche Schlafstelle
Kirchplatz 2, im Eckkeller.

Ein möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen
Schuhstr. 23, 3 Tr. rechts.

Mieths-Gesuche.

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zum 1. Mai gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **E. W. 30** in der Expedition dieses Bl., Kirchplatz 3.

Eine Wohnung von 4—5 Zimmern, möglichst mit Garten in Westend oder Umgegend, wird zum 1. Mai oder später gesucht. Adressen unter **W. D. 9** in d. Expedition dieses Blattes, Schulzenstr. 9.

1 kleine Stube oder Kammer mit Bett wird zum 1. Mai gesucht. Adressen Rosengarten 59, 2 Tr. l.

Ein leeres Zimmer mit Nebenraum für 9—12 Mk. zum 1. zu miethen gesucht
Roßmarkt 15, 2 Tr.

Verkäufe.

Sehr guter Tafel-Leim,
Pfund 26 Pfg., zu haben bei
J. H. Brock,
grüne Schanze 10.

Straube & Lauterbach, Stettin, Silberwiese,
en gros Baumaterialien-Handlung en detail
offeriren billigst:
Thonplatten aus stahlhart gebranntem Material mit tief eingebrannten schönen Farben in großartiger Auswahl zum Belegen von Trottoirs Hallen, Durchfahrten, Hausfluren, Kellereien, Küchen, Balkons, Veranden ꝛc. ꝛc.
Ferner **glasirte Wandplatten** zur Bekleidung von Schlächter- und Bäckerläden, Speisesälen, Küchen, Badezimmern, Ställen ꝛc. ꝛc.
Alleinige Vertreter für Stettin und Pommern der weltberühmten Mosaik-Fabrik von
Villeroy & Boch, Mettlach.
Pa. gebr. Steinkalk, Portl.-Cement, Stuck- und Mauer-Gyps, Mauersteine und Verblender, Dachsteine u. Hohlpfannen, Dachschiefer u. Patentfirst, Dachpappen, Theer, Carbolineum, Isolirplatten mit Filz- u. Papp-Einlage zum Abdecken v. Fundamenten, Chamottesteine, Chamotteplatten, Backofenheerd-Fliesen, Eis. I Eisenbahnschienen, Glas-, Mauer- u. Dachsteine für Lichtzwecke ꝛc. ꝛc

Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firniss angerieben,
Lacke u. Lackfarben, }
Firniss, Siccatif, } eigene Fabrikate,
Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl,
Leim, Schellack,
Schablonen u. **Schablonenpapier** für Maler und Maurer.
W. Reinecke, Frauenstrasse 26, Fernsprech-Anschluss No. 210,
Firniss-, Lack-, Siccatif u. Oelfarben-Fabrik,
Drogen- u. Farbenwaaren-Handlung.
Gegründet 1843.

Emil Ahorn,
Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**
Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen ꝛc. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.
Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

Grabdenkmäler
in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Selterssflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek.

Um damit zu räumen
empfehle **neue Harmonikas** zum Preise von 3 bis 150 Mk. a Stück,
Harmonikas, Herophons, Aristons, sowie sämmtliche Zungen-Instrumente werden dauerhaft und billig reparirt.
Empfehle mich auch zum Spielen bei vorkommenden Festlichkeiten.
Paul Plath, Baumstr. 13/14.

Spezial-Niederlage
in
Chocoladen u. Zuckerwaaren
von
Gebr. Stollwerck,
Cöln a. Rh.,
Heyl & Meske,
46 Breitestr. 46.

Otto Rütz,
Comtoir u. Lager:
Kronenhofstr. 4, Telephon 431,
empfiehlt **alle Sorten Brennmaterialien** zu den billigsten Preisen.
Schicke auch einzelne Zentner ins Haus.